

Er scheint an jedem Werk-  
tag. Bestellungen nehmen  
sämtliche Postämter und  
Buchhandlungen entgegen.  
Bezugspreis  
vom 1. bis 12. Dez.  
50 Goldpfennige,  
im Halbjahr 2,50  
im Jahr 5 Goldpfennige.  
Die einseitige Seite aus  
gewöhnlicher Schrift über  
deren Raum 12 Gold-  
pfennige, Nebenamt 35  
Goldpfennige, Familien-  
amt 10 Goldpfennige. Bei  
geringer Belieferung und  
Kontakten ist der Rabatt  
hinzuwählen.

# Der Gefellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

September 1923

### Nagolder Tagblatt

Donnerstag No. 28

Bestellpreis Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind beider von  
besten C. 10/10.

Bestellpreis Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind beider von  
besten C. 10/10.

Telegraphische Adresse:  
Gefellschafter Nagold.

Postfach Nr. 111  
Stettin 5118

No. 287

Freitag den 7. Dezember 1923

97. Jahrgang

## Tagespiegel

Die Reichsregierung beabsichtigt, bei der Entschädigungs-  
kommission die Erlaubnis zu einer Erhöhung der Entschädigung  
in den Fällen einzubringen, die das Verbot auf Sicherheit  
haben soll. Man gibt sich aber keinen übertriebenen Hoff-  
nungen auf ein Entgegenkommen hin.

Durch neue Schwankungen in der sozialdemokratischen  
Reichstagsfraktion ist die Schlussabstimmung über das Er-  
mächtigungsrecht am Donnerstag plötzlich wieder unsicher  
geworden. Der Reichskanzler ersuchte um eine Verschiebung  
der Sitzung und leitete in der Mittagsstunde Vermittlungen  
ein. — In der Schlussabstimmung müssen zwei Drittel aller  
Abgeordneten anwesend sein, von denen wieder zwei Drittel  
für das Gesetz stimmen müssen.

Wegen der auf Donnerstag geplanten Kundgebungen  
wurden zahlreiche Führer und Vertrauensleute der Kom-  
munisten in Berlin verhaftet.

Die Franzosen schieben ihre Truppen allmählich im  
Nordosten des Ruhrgebietes bis an die Lippe vor. In ver-  
schiedenen Städten müssen die Schulen für die neuen fran-  
zösischen Garnisonen geräumt werden.

## Papiermarktbesserung

Die Besserung der Papiermarkt an den Auslandsbörsen  
hat sich in so starkem Maß vollzogen, daß für das Pfund  
Sterling in London 20 Millionen Mark gezahlt wurden, ge-  
gen 30 am letzten Samstag, so daß also eine etwa fünfzig-  
prozentige Besserung der Papiermarkt eingetreten ist. Dazu  
kommt vor allem ein Steigen der Kreditwürdigkeit Deutsch-  
lands infolge seiner jetzt endlich ernstlich in die Wege ge-  
leiteten Schritte einer Ausgleichung des Staatshaushalts,  
was seinen Niederschlag in dem Zustandekommen des eng-  
lischen Währungsrechts findet. Da andererseits keine neuen  
Noten mehr zur Deckung des Notenbedarfs in den Verkehr  
gepumpt werden, und die Einführung der bei der Reichsbank  
diskontierten Schatzanweisungen und der umlaufenden No-  
ten in Rentenmarkt fortgeschritten, nimmt die Verknappung  
der Papiermarkt weiter zu, so daß sie in ihrem Wert steigen  
muss. Für Papiermarkt werden bereits ein Aufgeld be-  
zahlt, was auch darin seinen Ausdruck findet, daß im Wa-  
renverkehr vereinzelt schon eine Schlüsselzahl angewandt  
wird, die unter der amtlichen Notierung liegt. Bemerkens-  
wert ist auch schon, daß der schwarze Devisenhandel in  
größerem Maß zur Abgabe neigt und mitunter Devisen  
gegen Papiermarkt zu einem unter dem amtlichen Kurs  
liegenden Preis angeboten worden sind. Die Papier-  
markt ist also wieder zu Ehren gekommen, wenn auch die Abgabe von Devisen gegen Papiermarkt un-  
ter dem amtlichen Kurs in der Hauptsache nur im Zu-  
sammenhang mit den abgedeckten Papiermarktverpflich-  
tungen verständlich ist.

Aus dieser Situation ergibt sich die Folgerung, daß in  
dem gesamten Zahlungsverkehr ein Aufschlag bei Papier-  
marktzahlungen ungerichtlich ist, da die Papiermarkt  
beträge in Rentenmarkt, also in ein wertbeständiges Zah-  
lungsmittel, das der Goldmarkt gleichgesetzt ist, umgewandelt  
werden können und infolgedessen in dem Aufschlag ein  
ungerichteter Gewinn für den Aufschlag-  
nehmenden liegt; auf die darin liegende Diskretionierung  
der Rentenmarkt und der damit zusammengefallenen an-  
deren wertbeständigen Zahlungsmittel ist ebenfalls immer  
wieder aufmerksam zu machen. Eine Korrektur in der Unter-  
bewertung der Rentenmarkt, der Goldanleihe, der Dollar-  
schatzanweisungen usw. gegenüber Devisen muss ebenfalls  
eintreten.

Der Geldmarkt ist in den letzten Tagen außer-  
ordentlich geworden. Zeitweise war tägliches Geld, für das  
man bis vor kurzem noch bis 20 Prozent bezahlte, mit  
1/2 bis 1 Prozent pro Tag angeboten. Dies ist in der Haupt-  
sache auf den Umschwung in der Bewertung der Papier-  
markt zurückzuführen, da sich einerseits die Umlaufgeschwin-  
digkeit des Papiergelds, entsprechend seinem gesteigerten  
Wert, verringerte und andererseits bisher brach liegendes  
Papiergeld wieder dem Verkehr zufließt, und vor allem die  
Umwandlung von Effekten in Papiermarkt andauernd vor-  
genommen wurde. Daraus erklärt sich im Zusammenhang  
mit den schwach liegenden Devisenkursen zum Teil die stän-  
dig schwache Haltung auf dem Effektenmarkt, wo besonders  
auch das Ausland als Abgeber auftritt. Eine Ausnahme  
machen nur die Rentenwerte und hier vor allem die  
fünfprozentige Kriegsanleihe, die bis auf 270 Milliarden Pro-  
zent stieg, während sie am Mittwoch noch mit 28,32 Mil-  
liarden Prozent notierte. Als Käufer tritt insbesondere das  
Reich auf und ferner auch die Spekulation, da man in  
Zusammenhang mit dem kürzlich erfolgten Reichsgerichts-  
urteil über die grundsätzliche Zulässigkeit der Aufwertung  
von Hypotheken auch eine Aufwertung der fest-  
verzinslichen Werte glaubt, obwohl diese Frage  
zum mindesten noch nicht geklärt ist. Charakteristisch ist auch  
daß z. B. am 3. Dezember zum ersten Mal für die Welt

anleihe ein tatsächlicher Kurs bei der amtlichen No-  
tierung zustande kam. Zunächst bot man für sie einen  
Preis, der nur wenig über der letzten amtlichen Notiz lag,  
der ihr aber später sehr nahe kam.

Dieser Umschwung ist vor allem auf zwei Gründe zurück-  
zuführen. Einmal auf die Aufkäufe von Papiermarkt durch  
die Reichsbank an den Auslandsbörsen, wozu die Reichs-  
bank jetzt endlich durch die Rentenmarkt in den Stand gesetzt  
ist, so daß nunmehr der künstlich niedergehaltenen amtlichen  
Berliner Kurs dem Weltkurs mehr und mehr angenähert  
werden kann.

## Der Massenwahn

Seine Wirkung und seine Beherrschung.

Es ist ein glänzend geschriebenes, erquickendes und be-  
freundendes Buch, das Kurt Baasch unter diesem Titel bei  
C. H. Beck, München, lobend veröffentlicht hat. — „Im An-  
fang war die (böse) Tat“ ist das Grundwort dieses Völk-  
psychologen. Der Massenwahn ist nichts anderes als „Be-  
geistertum“ zu den geschriebenen unredlichen Taten. „De-  
böser das Tat ist, an dem man (unbewusst) sich mitter-  
verantwortlich fühlt, um so heftiger verlangt man von der Be-  
weiser, der „Schuld“ der geschädigten Mitmenschen überzu-  
nehmen zu dürfen.“ Also eine Frucht vor dem Gewissen. Darum  
verlangt auch die Schuldauflösung des Hauptsünder vor der  
Tat des an sie Glauben wollens. Angewandt auf  
Deutschland: „Nicht der Haß so vieler gegen den Feind hat  
den Krieg erzeugt, sondern erst der Krieg der Vielen gegen  
den Feind hat dessen Verhaftigkeit erzeugt. Wir leiden nicht  
deshalb unredlich, weil man uns verteidigt, sondern weil uns  
Unrecht getan wird, deshalb will man uns verteidigen.“

Es ist klar, daß hiermit eine psychologische Tatsache ein-  
seitig verallgemeinert fast hervorgehoben wird. Doch weil  
gerade diese Tatsache bisher viel zu wenig beachtet wurde,  
ist ihre Betonung um so verdienstlicher. Das Buch lehrt die  
Massenwahnerscheinung richtig einschätzen und das Urteil  
für die ungleich wichtigeren und grundlegenden Geschichts-  
ereignisse zu schärfen. Da auf einzelnes des ausgezeichneten  
Werks hier nicht mehr eingegangen werden kann, seien viel-  
mehr Beispiele seines Denkens selbst gegeben — nämlich  
hier nur kurz herausgegriffen aus einem mit Überlegen-  
heit geordneten, beweisgestützten Ganzen.

„Die Deutschen sind nicht vereinsamt, weil sie unbeliebt  
sind. Sondern als die Mängel ihrer Staatskunst sie in  
Vereinsamung hatten geraten und zum Opfer einer Ein-  
streuung hatten werden lassen, da wurden sie unbeliebt. . .  
Unrecht tun macht ein Volk weniger unbeliebt, als unredlich  
sein. Unangreifbarkeit macht beliebt. Behrlosigkeit gegen  
fremde Angriffsabsichten fördert den Haß des Angreif-  
lustigen. Je mehr Deutschland sich entlastet hat, desto  
stärker wird die Reizung für Eroberungslustige, desto  
dringender deren und der talentlosen Zuhauer Bedürfnis, von  
Deutschland nun erst recht alles Böse glauben zu dürfen —  
entsprechend den bösen Taten, die gegen das wehrlose Volk  
im Gang sind. . . Die Allgemeinheit und Stärke des Völk-  
haßes gegen Deutschland liegt in den besonderen Verhält-  
nissen des Weltkriegezeitraumes begründet. Auch jedes  
andere Volk — erst recht jedes andere Volk — hätte, wenn  
von so vielen Regierungen so besonders böse Taten gegen  
es teils verübt, teils duldsam erduldet worden wären, die-  
selbe Erfahrung mit einer im Massenwahn sich befindenden  
Weltmeinung machen müssen. Es ist also zweifellos, in  
Deutschland sein Handeln einzurichten zu wollen nach der Rück-  
sicht, welche Wirkung es wohl auf die Massenmeinungen  
brauchen haben werde. Nur das, was uns angeht, wird  
macht die Meinung über uns. Nur solche deutsche Taten  
oder Unterlassungen, die die anderen nödigen, ihr Handeln  
gegen uns zu ändern, wirken auf diesem Umweg auf das  
Roh der Beliebtheit oder Unbeliebtheit des deutschen  
Volks ein.“

„Geben wir uns keiner Selbsttäuschung hin über das  
Los, das Deutschland im Urteil der Geschichte zuteil werden  
würde, wenn es sich in sein gegenwärtiges Schicksal dauernd  
fügen müßte — das „Wehe den Besiegten“ gilt auch für die  
Reinigung der Rachwelt, die man das „Urteil der Geschichte“  
zu nennen pflegt. . . Unter dem persönlichen, quälenden  
Eindruck, des zum Unrechtsopfer gewordenen anderen  
Volks wird das Bedürfnis nach der Entlastungswahr-  
nehmung um so lebendiger. Denn um den Massenwahn ab-  
zuschütteln, muß man handeln wollen. Diejenigen Men-  
schenmassen jedoch, die den jetzigen Zustand der Macht-  
und Rechtsverteilung in Europa als unabänderlich hinneh-  
men und die sich an ihm mitverantwortlich fühlen, die wer-  
den sich an das Märchen von Deutschlands Kriegsschuld  
klammern, und wenn ihnen mit Anpreisungen das Gegen-  
teil gepredigt würde. Aber in dem Augenblick, in dem die  
Regierungs-Handlungen vor sich gehen werden, durch die der  
derzeitige Zustand des Berliner Unfriedens abgeändert  
wird, in dem Augenblick wird das Glaubenwollen an  
deutsche Schuld zerfallen, und die Vorläufer der geschicht-  
lichen Wahrheit werden freudig erkannt vor der dem  
rühelhaft plötzlichen und unkontrollierten Wirkung ihrer: so

lange vergeblich gebliebenen Aufklärungsarbeit stehen.  
Im Augenblick, in dem Frankreichs militärische Vor-  
herrschaft den Glanz ihrer Unbewinglichkeit einbüßen  
wird — durch irgendwelche Ereignisse in, oder außerhalb  
des europäischen Festlands, Bündnisverhältnisse oder andere  
den heutigen Zustand verändernde Vorgänge — in dem  
Augenblick werden auch die jetzt für es so nachsichtigen und  
verständnisvollen Völker ihr Gewissen wieder entdecken.  
Es wäre nicht das erste Mal, in der Geschichte, daß auch  
Frankreich die volle Wucht der massenethischen Begleit-  
umstände zu den Ereignissen der Völkerschicksale zu erfahren  
bekam.“

Man fühlt sich immer mitverantwortlich am Schick-  
sal seines eigenen Volkes. Wenn dieses Schicksal herbe-  
kommend ist und man es trotzdem für unabänderlich hält,  
dann lockt die Denkart der traurigen Neutralität, die sich zwi-  
schen den fremden Bedrängern und den eigenen leidenden  
Landesleuten unbeteiligt vorfinden möchte. Denn das Still-  
haltenmüssen, während mit dem eigenen Recht zugleich der  
Rechtsgedanke in der Welt mit Füßen getreten wird, zermürbt  
die Gemütskräfte. Wenn man dem quälenden Zustand  
nicht abhelfen kann, will man also glauben, er stelle eine  
nicht ganz unerbittliche Vergeltung dar. Infolgedessen greift  
die Sucht um sich, an ganz besondere Mängel und Sünden  
des eigenen leidenden Volkes glauben zu wollen. Diese  
Sucht findet ihren Ausdruck in bitterem innerem Haß, in  
dem die einzelnen Volksteile sich gegenseitig die Schuld am  
gemeinsamen Unglück zuschieben. Nach der demokratischen  
Regel der Massenverantwortung wird die heftigste Verunsicher-  
heit immer dann gemerkt, wenn die munde Stelle des ge-  
meinsamen Grundgefühls der quälenden Ohnmacht be-  
rührt wird durch die Frage: können und sollen wir uns  
wehren oder nicht? Diejenigen, die glauben, daß man es  
nicht kann, zeigen heute dieselbe angriffsbereite Feindselig-  
keit gegen angeblich oder wirklich Latentschloßene, wie sie  
Gegenüber vor den Freiheitskriegen erfahren hat. Auf der  
anderen Seite steht hinter der beständig angriffsneigen ge-  
gen irgendwelche Volks- und Schicksalsgenossen als „innere  
Feinde“ auch nur wieder die selbstüberhebende Schuld-  
in der eigenen Gemeinschaft. Die hierbei hervorgelebte  
gewaltankündende Entschlossenheit ist nur ein Reversibel der  
unterdrückten Erkenntnis, daß es zur tätigen Abwehr der  
Landesleute an Gewaltmitteln und Zülfahrtigkeit gebricht.  
Kennzeichnend für den geborenen Führer dagegen ist die  
als ganz selbstverständlich empfundene Überzeugung, daß  
alle inneren Gegensätze weggewischt sein werden in dem  
Augenblick, in dem dem Volk ein klares Ziel und die Mög-  
lichkeit, durch Taten ihm zuzustreben, vor Augen gestellt  
werden. Die Massenverantwortung lehrt, daß vor der Aussicht  
auf solches Tun — nur durch sie, aber auch stets durch sie —  
die Selbstbeschuldigungssucht im Ruin weggeschwicht ist.“

## Deutscher Reichstag

Aussprache zur Regierungserklärung

Berlin, 5. Dezember.  
Abg. Dr. Kaas (Ztr.): Die Währungs- und Finanz-  
fragen seien jetzt der Kernpunkt. Nicht ein einziges Pro-  
jekt der Staatsausgaben sei durch Einnahmen gedeckt. Das  
Verhältnis zwischen Reich und Ländern müsse einer neuen  
Prüfung unterzogen werden. Das besetzte Gebiet müsse jeder  
Regierung Kampf ansetzen, die den Grundbesitzer der an-  
bedingten Schicksalsgemeinschaft der besetzten Gebiete mit  
dem Reich den Weg zur Freigabe öfne. Niemals sei im  
deutschen Volk der Wille zu einer Verständigung mit Frank-  
reich so stark gewesen wie heute. Die Deutschnationalen  
werfen dem Redner in einem Jurec Begünstigung der  
Separatisten vor.

Abg. Dr. Schölk (D. Volksp.) hält es für durchaus be-  
greiflich, wenn angesichts der letzten Krise in weiten Krei-  
sen des Volks die Achtung vor dem Parlament gesunken  
sei. Die Forderung nach Neuwahlen sei zwar verständlich;  
man müsse aber bedenken, daß sich unsere außenpolitische  
Lage dadurch sehr verschlechtern würde. Eine Regierung,  
hinter der kein Reichstag stehe, würde überhaupt nicht  
handlungsfähig sein.

Abg. Herzig (Deutschnational) mündet sich gegen den  
Vorwurf der Verantwortungslosigkeit der Opposition. Er  
habe gegenüber dem Reichspräsidenten die Bereitwilligkeit,  
eine Regierung zu bilden, erklärt und gefragt, ob der  
Reichspräsident dazu bereit sei, Artikel 48 der Verfassung  
im Sinn dieser neuen Regierung anzuwenden, sowohl die  
Aufsichtsbefugnisse für den Reichstag in blanco für spätere  
Gelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Der Reichspräsident  
habe ablehnend geantwortet. Der Redner schließt mit  
einer Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt, daß das  
Volk die Hoffnung auf eine günstige Wendung nur darin  
sehen könne, daß rechtsgekannte Kreise bestimmenden Einfluß  
auf die Regierung bekommen. Der längst überlebte Reichs-  
tag müsse aufgelöst werden. Die Deutschnationale Volks-  
partei könne der jetzigen Regierung kein Vertrauen ent-  
gegenbringen und werde dem Ermächtigungsgesetz nicht zu-  
stimmen.

Abg. Haas (Demokrat): Die fortgesetzten Krisen seien

pläne

ER, Nagold.

Des. 1923.

eige.

Mauser

Dreuer

Multiplikator

Gefellschafter.

ildhauer

wertbeständigst

r, Zuffenhausen.





dw.-Kammer

Würt. Landw. Kammer Stuttgart ab. Ueber den Monat Dezember...

Die Umlage für den Monat Dezember...

Der Durchschnittsertrag der Getreide...

Land.

1. Dezember 1923.

Am 31. Dezember...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Durchschnitt November erreichte die Goldindexziffer...

Wichtig für Nordamerika - Auswanderer!

Wie das amerikanische Konsulat Stuttgart bekannt gibt...

Weitere Vorladungen werden nur noch an folgende Einwanderer...

Für Geschäftsreisen wird das Visum nur an Vertreter alter Firmen...

Es wird durch die Zeitungen bekannt gegeben werden...

Vom Sternenhimmel

Am 22. Dezember, um 9 Uhr 53 Min. nachmittags, erreicht die Sonne...

Der Mond ändert im Dezember seine Phasen zu folgenden Zeiten...

Für die Planetenbeobachtung gestalten sich die Verhältnisse im Dezember...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

Die Preise...

„Magnus Wörland und seine Erben“

nennet sich der neue Roman des beliebten Schriftstellers Günther von Hohenfels...

Bestellen Sie heute noch den Besselschäfer...

Südwesten als hellstes Gestirn sichtbar. - Mars wandert aus dem Sternbild der Jungfrau...

Die Fixsterne treten in den dunklen Winternächten mit besonderem Glanz hervor...

Hollandhilfe. Am 27. November eröffnete der Prinzgemahl der Niederlande im Haag einen Hilfsbazar...

Das älteste Wohnhaus Deutschlands. Das älteste Wohnhaus Deutschlands ist das sogenannte Graue Haus...

Der Steuerbogen vom Nobelpreis. Professor Dr. Fritz Pregl von der Grazer Universität...

Handelsnachrichten. Dollarkurs am 6. Dez. 4 210 500 000 (am) New York 1 Dollar...

Die diskontierten Reichsbankausweisungen sind in der zweiten Rechnungsmoche des November...

Ein wirtschaftlicher Anflug. Die Kommodospinnereien wollen nach einem Verbandsbeschluss...

In Klein-Flotthof aber war es darum nicht einfach. Ferdinand hatte das Güterchen seinem Bruder vermacht...

Der Magnus Wörland, der heut auf dem großen Bederjesset lag und den Vorjoch der Konferenz führte...

Wie sie dann aber sah, daß ihr Sohn schon mit fünfundsiebenzig Jahren ein richtiger Wörland geworden...

Da machte sie einen Strich unter ihre Eintragungen in das Geheimbuch...

Aber das wollte ihr nicht gelingen - in das Geschäft ging sie nicht mehr...

dem damals war so, was noch nicht an der Ordnung. In Klein-Flotthof...

Da machte sie, wie sie als energische Frau gewöhnt war, lieber gleich reinen Tisch...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

und nun kam das Werkwürdige - Ferdinand, ihr Mann, der in all den Jahren seinen eignen Weg gegangen...

brucht und vor ihrem allgemeinen Eintritt in den Kreislauf der Wirtschaft der Entwertung überläßt. Strogen muß sich die Doffenklühheit mit Entschiedenheit wehren und auch den zünftlichen Verbänden kann es nicht gleichgültig sein, wenn der harte Verband der Kammerplaner dem Wirtschaftslieben einen solchen Schlag versetzt.

Das Kohlenprekariat, das seit dem Einbruch der Franzosen im Ruhrgebiet seinen Sitz in Hamburg hatte, kehrt mit den Bejahungsbedürfnissen wegen der Rückkehr nach Essen in Unterhandlung.

Der Preisstabilisator in Berlin ist fort. Auf dem Schweine- und Rindfleischmarkt gingen die Preise für den Feinsten Lebendgewicht von 140 auf 90 Goldmark zurück, nicht zum; so stark war die Senkung bei Rindern, Kälbern und Hammeln. Fett ging ebenfalls stark zurück. Margarine lagert noch 80 bis 95 Pfg. d. Pfd. Infolge des starken Viehauflaufs auf dem Schlachtviehmarkt wurde von der Festsetzung von Höchstpreisen Abstand genommen.

Die übrigen Großhandelspreise haben sich um weitere 10 Prozent, besonders für Kolonialwaren. Das Angebot übersteigt die Nachfrage; die Preise für Geflügel, Eier und Ost sind bedauerlich niedriger geworden, während diejenigen für Milch, Butter und Gemüse sich im allgemeinen halten.

Die Vermögenszahlung auf die Anzeigsteuer für den Monat November ist vom Reichsfinanzministerium auf 500 Millionen festgesetzt worden.

Frankfurt, 6. Dez. Landesproduktionsbericht. Angebot größer, dagegen fallen die Käufer zurück. Für die 100 Mio wurden abwärts, Stationen folgende Großhandelspreise festgesetzt: Weizen 23-26 Millionen (23-24 Goldmark), Sommergerste 22 bis 23 (20-20,50), Roggen 22-23 (20-21), Hafer 17-17,50 (16-16,50), Raps (-), Weizenmehl Nr. 0 43-45 (40-42), Weizenmehl 36-40 (35-37), Mehl 9-10 (8-8,5), Weizenbrot 70 bis 72 (68-69), Kleben 12-13,5 (10-11), Stroh (Drohpreis) 1-10 (7-8), Stroh (-).

Wannheimer Produktionsbericht, 6. Dez. Verlangt wurden für die 100 Mio wasserspezifisch Roonheim in Goldmark zahlbar in Goldmark oder Rentenmark: Weizen 22,4-22,5, Weizenbrot 24,73, Mehl 24-25, Roggenmehl 8-8,5, Weizenmehl (Spezial) 34 3/4, 34,5, Roggenmehl 22,5-22,5, Weizenmehl 7,75-8.

Berliner Getreidepreise am 6. Dez. in Goldmark für 100 Kilo: Weizen (mich) 17,70-18,20, Roggen 15,70-16,10, Sommergerste 16,40-16, Hafer 14,60-15, Weizenmehl 28,50-33,50, Roggenmehl 27-30,50, Mehl 7-7,20, Raps 33, Rapskuchen 13.

Weizenmehlpreis Spezial Nr. 0 in Mannheim 8,25 Dollar die 100 Kilo.

Berliner Fettmarkt. Butter: 1,70 d. Pfd. Margarine: Leihstoffe Nachfrage. Schmalz: Fette Lage. Denken angespannt vorhanden. Viehmarkt wenig greifbar. Getreide: Bestenfalls Angebot von Pflanzern.

**Wärkte**

Mannheimer Kleinviehmarkt, 6. Dez. Jagesfähr Wäsen: 34 Kälber, 16 Schweine, 300 Ferkel und Käfer. Bezahlt wurden für die 30 Mio Lebendgewicht: Kälber 60-74, Schweine 100-120, Ferkel und Käfer je Stück 6-30 DM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 6. Dez. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachtvieh waren zugeführt: 146 Ochsen (unverkauft 49), 160 Jungkälber (30), 221 (20) Jangrinder, 222 (30) Kühe, 182 Kälber, 174 Schweine, 26 Schafe. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldmark (Multiplikator 1 Million): Ochsen 1. Güte 36-40 (letzte Markt: 46-52), 2. Güte 26-33 (32-37); Bullen 1. Güte 30-34 (40-43), 2. Güte 26-29 (32-38); Jangrinder 1. Güte 37-40 (48-52), 2. Güte 30-34 (38-44), 3. Güte 23-26 (28-38); Kühe 1. Güte 30-35 (36-40), 2. Güte 18-22 (26-32), 3. Güte 8-15 (12-22); Kälber 1. Güte 32-35 (40-47), 2. Güte 26-30 (32-36), 3. Güte 18-22 (24-28); Schweine 1. Güte 110-112 (115-120), 2. Güte 98-105 (108-112), 3. Güte 85-90 (85-100).

Eraltshemer Viehmarkt, 6. Dez. Zufuhr: 3 Kühe, 2 Rinder. Verkauf: 0. Auch ein Viehmarkt.

Chagen a. D., 6. Dez. Der Nikolausmarkt brachte bestenfalls Verlechte. Nur zeigte sich keine so rechte Kaufkraft, was dem Rückgang der Preise auf dem Vieh- und Schweinemarkt zuzuschreiben ist. Der Schweinemarkt war überfüllt mit 872 Ferkel, 13 Käfer, 7 Mutterchweine. Preis: Ferkel 16-26 DM, pro Paar, Käfer 40-60 DM, pro Paar. Auf dem Viehmarkt war die Stimmung gedrückt, der Handel flau. Bezahlt wurden für Foren 600-700, Kühe 350-400, Jungvieh 30-180, Kalbela 700 bis 800 DM.

Viehmärkte Eraltshemer, 6. Dez. Zufuhr: 3 Kühe, 2 Rinder. Verkauf: 0. Auch ein Viehmarkt. Auf dem Stützviehmarkt und Gemüsemarkt haben im großen ganzen die Preise von 4. Dezember in Geltung.

**Reichsbanknoten**

1 Goldmark	1000 000 000 000
Mittelkurs	1000 000 000 000

**Reichsbankbilanz**

Goldfranken	90 Prozent
Stenerumrechnungslosh	1000 Milliarden
Buchhandelslosh	1100 Milliarden
Wochendlosh	68 Milliarden
Lebensmittel	1337,4 Milliardenfach
Industrieerzeugnisse	1217,7 Milliardenfach
Einfuhrwaren	1561 Milliardenfach
Einlöhnerwaren	1620 Milliardenfach
Einlöhnerwaren	1280,8 Milliardenfach

Reichsbanknoten 6. Dez. 1515 Milliardenfache.

**Devisenkurse**

Berlin	5. Dezember		6. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	1590000	1604000	1595000	1604000
Belgien	195310	196490	195510	196490
Dänemark	628425	631575	629425	631575
Frankreich	782115	785885	784120	788880
Schweden	1107225	1112775	1101240	1106750
Italien	181545	182455	181545	182455
London	18354000	18445000	18354000	18445000
New York	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris	225435	226565	227430	228570
Schwyz	734160	737840	732165	735845
Spanien	546890	549370	546890	549370
D.-Ostern	58,55	59,14	59,85	59,11
Drac	123600	124310	121635	122305
Angora	219,45	220,55	219,45	220,55
Argentin.	1310700	1323300	1296750	1309350
Sokio	200475	201025	1995000	2005000

Dollarschwanke 4,4 Mill.  
Reichsgoldrente 4,2 Millionen.

**Das Wetter**

Im Osten bildet sich wieder Hochdruck aus, der die Störungen über Süddeutschland ausweicht. Am Samstag und Sonntag ist kühleres, mit leichten Schneefällen verbundenes, in der Hauptphase aber trockenes Wetter zu erwarten.

**Weihnachts-Büchertisch.**

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchermarkt.

**„Unsere Heimat, als Weihnachtsgeschenk.“** Wie in den vergangenen Jahren wird auch unsere beliebte Heimatbeilage dieses Jahr wieder auf bestem Papier gedruckt und in gelblichem 2 farbig bedrucktem Umschlag gebunden als Jahrbuch herausgegeben. Nicht alle Leser werden Nummer für Nummer gesammelt haben, ihnen ist Gelegenheit gegeben, nun alle in einem Band vereint zu beziehen. Außerdem könnte man sich kein schöneres Weihnachtsgeschenk denken — und kein billigeres. Es ist nur dem Stoffumfang nach so groß wie ein Buch von 250 Seiten und dazu noch 20 Abbildungen.

**Amtlicher Taschenfahrplan**  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**  
Für Gemeinde- und Stadtpflegen  
empfehlen wir die neuen, unentbehrlichen  
**Befoldungs-Bogen.**  
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**



**KOSMOS**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
Verein für jedermann einen  
**billigen und guten**  
Lesestoff  
Beliebt / Unterhaltend  
Jedes Mitglied erhält  
Monatlich 12 reich illustrierte Monatshefte und  
4 gute Bücher erster Verlagsstellen.  
**Preisvergünstigungen**  
beim Bezug aller Kosmos-  
Veröffentlichungen

Anmeldungen jederzeit bei:  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Ein Geschenk von bleibendem Wert ist  
**Des Christen Weg**  
Predigten für die  
Sonn- und festtage  
des Kirchenjahres  
von  
**Chr. Römer**  
Prälat.  
Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Jedermann ob Zeitungslifer, Geschäffsmann od. Landwirt  
**braucht ein Fremdwörterbuch**  
in Taschen-Ausgabe.  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser**

Habe etwa 15 Stück beschlagene  
**Bauflangen**, sehr schönes Holz,  
sowie einen kleinen **Zimmerofen**  
mit Vorherd, wenig gebraucht, zu verkaufen;  
ebenso einen schönen, roten, schärfen, sehr nachsamer,  
starken **Halbhund**, (Kühe). 1143  
**Ludwig Schmid, Roffelden.**

Dezember  
**13**  
Donnerstag  
Markttag  
Anzeige im „Gesellschafter“ aufgeben.

**Auslanddeutsche u. Ausländer,**  
die ihr Haus, Geschäft, Wirtschaft oder Fabrik  
deutsche Arbeitskräfte irgend welcher Art  
benötigen, wenden sich sofort an das  
**Deutsche Ausland-Institut**  
(Ankunfts- und Vermittlungsstelle) Stuttgart, Neues Schloß  
wo stets eine große Zahl bestens empfohlener fach- und  
sprachkundiger Bewerber vorgeordnet ist.

Nagold. 1141  
**Löwenlichtspiele.**  
Samstag abend 8.15 Uhr  
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15  
Der  
**Zirkus-König**  
Der größte amerikanische  
Sensationsfilm i. 6 Teilen  
Hauptdarsteller:  
**Eddie Polo.**  
1. Teil:  
Die brennende Quelle,  
sowie Lustspiel.  
Montag Neues Programm.

**Besuchsanzeigen**  
und -Karten  
erhalten Sie rasch  
in der Buchdruckerei  
**G.W. Zaiser, Nagold.**

Die neuen  
**Forstpreis-**  
**Listen**  
für 1924  
sind vortätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Verkaufe eine 1139  
  
**Schaffkuh**  
oder ein **Rind.**  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl.  
**15-20 Ztr.**  
**Stroh**  
verkauft.  
1144 Oberjettingen  
Hausnummer 12.

**Codes-Anzeige.**  
Eloferküttent mache ich die schmerz-  
liche Mitteilung, daß mir gestern Abend  
9 Uhr nach überaus schwerer Krank-  
heit meine innigstgeliebte Frau, un-  
sere gute Mutter, Tochter, Schwester  
und Tante  
**Karoline Merkt**  
geb. Ehret  
im Alter von kaum 55 Jahren durch  
den Tod entrisen wurde.  
In diesem Schmerze  
1140 der Gatte:  
**Eugen Merkt**  
mit seinen 3 Kindern.  
Nagold, den 7. Dezember 1925.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag  
1/2 7 Uhr vom Krankenhaus aus.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
und Teilnahme, die wir während der langen  
Krankheit und beim Hinscheiden unseres  
lieben unvergeßlichen Vaters, Schwagers  
und Großvaters, Bruders und Schwagers  
**Johs. Kreudler**  
erfahren durften, für die tröstlichen Worte  
des H. Stadtpfarrers, die vielen Kranz-  
spenden, den erhebenden Gesang des Lied-  
trauges und Kirchenchors und den ehren-  
den Nachruf von Vorstand Schneider, für  
die zahlreiche Begleitung von hier und aus-  
wärts sagen wir auf diesem Wege unsern  
herzlichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiltberg, den 7. Dez. 1925. 1148

Geht an leb-  
ing, Verhältnisse  
sämtliche Post-  
und Postboten  
Bau-  
vom 6. bis  
50 Goldpfe-  
einzel. Zeile  
Gew.-Nr. 10  
Grundpreis f.  
Die einpaltige  
gedruckte  
berer Raum  
pfennige, Netz  
Goldpfeilige  
anz. 10 Goldp-  
gerichtet. Be-  
konkurrenz in  
hinzu

Ar. 288

Unsere  
hohe die Ab-  
sicht zur Her-  
schicklos auf-  
Dr. ing.  
Krupp, hat d.  
verdrängen auf  
Dorshänder

In Me-  
Chinahan, I.  
rechnung der  
bestimmten we-  
wieder stark

Wir haben  
und Rücksicht  
partei, Senat  
noch gelunge  
vor die neue  
Reichstag vo  
legung d  
ind größten  
Kabinett ang  
Wahlparlei  
Sicht anhöre  
Sozialdemokr  
Name ist ger  
über ist woh  
minister Dr.  
R a r g ist n  
Wann von e  
m a n n im  
eigenen Wor  
die Spitze le  
Spitze der  
mächtige, gen  
Bestreben un  
auch beim J  
währen habe  
Die Lage  
Einzelheiten  
dieselben Ed  
Folgerungen  
schen Lage z  
tag forderle  
m ä c h t i g u  
lands, führte  
Zeit ist verg  
reichendem  
durch die J  
soberlich sch  
zu treffen.  
n u n g d e r  
oder Richtf  
Das neue  
getreten, da  
F e s t w ä h r  
wertbestän  
Frift ist fast  
wertverfall  
mangel er  
Volkswirtsch  
schen Wirtsch  
handlung, w  
Schweden id  
schaftspflege  
los gefahrbel  
schaffen wer  
Staatsgemal  
brauche.

